

Modulhandbuch
P02026

BACHELOR GRUNDSCHULE
/// Studienorganisation



Inhalt

Einführung und allgemeine Infos zu den Lehramtsteilstudiengängen	4–8
Studienanteile und LP-Verteilung G	10
Studienplan G	11
Kompetenzfelder G	12
Modul: Orientierungsbereich G	13–15
Modul: Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung G	16–18
Modul: Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik – Orientierung G	19–21
Modul: Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik – Entwicklung G	22–24
Modul: Bachelorarbeit – Künstlerisches Studium	25–26
Modul: Bachelorarbeit – Kunstwissenschaft	27–28
Modul: Bachelorarbeit – Kunstdidaktik	29–30

Die Kunstakademie Münster – Hochschule für Bildende Künste – Kurzprofil

Sie haben sich für ein Lehramtsstudium an der Kunstakademie Münster entschieden. Das Studium an einer Kunsthochschule unterscheidet sich in Vielem grundlegend von dem an einer Universität. Die vorliegenden Informationen bieten Ihnen eine allgemeine Einführung sowie Hinweise zum Aufbau des Lehramtsstudiums des Faches Kunst und dem Umgang mit Studienplan und Modulhandbüchern. Neben ausführlichen Informationen auf unserer Website stehen Ihnen darüber hinaus die Fachstudienberatung und der Studierendenservice der Kunstakademie Münster beratend zur Seite (siehe Kontakt und Beratung S. 8) sowie die Modulbeauftragten.

Die Kunstakademie Münster versteht sich als Ort, an dem künstlerische Entwicklungen und Prozesse initiiert und gefördert werden. Im Zentrum des Studiums aller Studiengänge steht die individuelle künstlerische Entwicklung. Dies geschieht auf Grundlage eines demokratischen Selbstverständnisses der Freiheit von Kunst und Wissenschaft. Praktische, theoretische und kulturelle Vielfalt, (inter-)nationale Kooperationen sowie eine inter- und transdisziplinäre Lehre stehen dabei besonders im Fokus.

Die Kunstakademie Münster ist die kleinste staatliche Hochschule in NRW und eine von drei Kunsthochschulen des Landes. An der Kunstakademie Münster sind aktuell ca. 360 Studierende eingeschrieben, die sich in etwa zu gleichen Teilen auf den Studiengang Freie Kunst einerseits und die Lehramtsstudiengänge andererseits verteilen. Die Hochschule bietet ihren Studierenden ein praxisbezogenes ausgerichtetes Studium, ein umfangreiches und sich ständig dynamisch entwickelndes Lehrangebot, ausgezeichnete Arbeitsbedingungen insbesondere in Ateliers und Werkstätten sowie eine außergewöhnlich intensive individuelle Betreuung.

Mit dem Standort Münster befindet sich die Kunstakademie in einer studentisch geprägten Stadt mit breitem Kulturangebot, die mit den Skulptur-Projekten, dem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kultur, dem Westfälischen Kunstverein und der Kunsthalle Münster seit Langem eng mit der zeitgenössischen Kunst verbunden ist.

Allgemeiner Aufbau des Studiums für alle Studiengänge

Die Orientierung am individuellen künstlerischen Arbeitsprozess macht die Besonderheit einer Kunsthochschule aus. Die Praxis der Kunst bestimmt sowohl die institutionelle Organisation der Hochschule als auch die Atmosphäre des gemeinsamen Akademielebens.

Das Studium beginnt für alle Studierenden im Orientierungsbereich. Hier arbeiten die Studierenden des ersten Jahres gemeinsam unter der künstlerischen Beratung und Begleitung zweier Dozent*innen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Orientierungsbereichs wird das Studium in der Regel ab dem 3. Semester in einer der Künstlerischen Klassen fortgesetzt. Die Klassen sind Ateliergemeinschaften von ca. 15 bis 35 Studierenden aller Studiengänge und Studiensemester, die von international bekannten Künstler*innen geleitet werden.

Ziel des künstlerischen Studiums ist die Entwicklung eines eigenständigen künstlerischen Werkprozesses und die Vorbereitung auf künstlerische oder kunstbezogene Berufe sowie die Heranbildung einer künstlerischen Persönlichkeit. Der Begriff der künstlerischen Persönlichkeit bringt zum Ausdruck, dass die Entwicklung einer eigenständigen künstlerischen Arbeit, Position und Haltung als Prozess verstanden wird, der die ganze Person beansprucht und sich als komplexer dynamischer Bildungszusammenhang künstlerischen Wahrnehmens, Denkens und Handelns darstellt.

Dem Studiengang bzw. den individuellen Entwicklungszielen der Studierenden entsprechend wird das künstlerische Atelierstudium ergänzt durch die Arbeit in den künstlerisch-technischen Werkstätten, den Studien der kunstbezogenen Wissenschaften in den Bereichen Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik sowie schulische und gegebenenfalls außerschulische Praxisphasen.

Lehramtsstudiengänge

Innovative Lehramtsausbildung auf der Höhe der Zeit wird von der Kunstakademie Münster als Teil ihrer gesamtgesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung sowie als eine ihrer genuinen Aufgaben betrachtet. Das Studium hat zum Ziel, Studierende zu einem persönlichen künstlerischen Schaffen zu führen, ihnen ein adäquates Verständnis von Kunst und ihrer Geschichte zu vermitteln und sie zu eigenständigem kunstpädagogischen Denken und Handeln zu befähigen, damit sie das Fach Kunst selbstständig unterrichten und den damit verbundenen künstlerischen Anforderungen entsprechen können.

Mit Erfolg hat sich die Kunstakademie im Rahmen der Einführung des Bachelor-Master-Modells für alle Lehramtsstudiengänge in NRW für eine Bewahrung der künstlerischen Studienanteile auch für ihre Lehramtsstudierenden eingesetzt. Die gemeinsame Arbeit der Studierenden der verschiedenen Lehramter und der Freien Kunst in den künstlerischen Klassen und ihr diskursiver Austausch sorgen für ein hohes Niveau des dort stattfindenden Studiums. Die künstlerische Erfahrung stellt aus der Sicht einer Kunsthochschule ein unverzichtbares Fundament und Potenzial für eine spätere künstlerische oder kunstbezogene Tätigkeit dar. Sie ist insbesondere essentiell für die Bildungsverantwortung von Kunstlehrer*innen an allgemeinbildenden Schulen.

Kooperation von Kunstakademie und Universität in der Lehramtsausbildung

In der Lehrkräftebildung arbeitet die Kunstakademie seit Jahrzehnten mit der Universität Münster zusammen. An der Kunstakademie, an der Sie als Ersthörer*in eingeschrieben sind, wird das Fach Kunst studiert. Alle anderen Studienanteile, wie das weitere Unterrichtsfach (bzw. die Lernbereiche) und die Bildungswissenschaften werden an der Universität absolviert. Die konkreten Leistungspunkt-(LP)-Verteilungen für die einzelnen schulformbezogenen Studiengänge und die an Kunstakademie und Universität jeweils zu absolvierenden Studienanteile sind zu Beginn des Modulhandbuches im Detail ersichtlich (siehe Übersicht S. 10).

Fächerkombinationen mit dem Unterrichtsfach Kunst

Die Kombinationsmöglichkeiten des Unterrichtsfaches Kunst mit anderen Lehramtsfächern sind durch gesetzliche Regelungen sowie Vorgaben der Universität begrenzt. Ausschließlich für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen ist Kunst als alleiniges Fach zulässig (sogenanntes Ein-Fach- oder Großfach-Studium). Im Folgenden sind die Fächer für Ihre Schulform aufgelistet, die mit dem Unterrichtsfach Kunst kombiniert werden können:

Lehramt an Grundschulen [G]:

Das Unterrichtsfach Kunst kann nur mit dem Lernbereich I „Sprachliche Grundbildung“ und dem Lernbereich II „Mathematische Grundbildung“ kombiniert werden.

Bewerbung, Zulassung und Einschreibung

Bitte informieren Sie sich auf der Website der Akademie über Bewerbung und Einschreibung in die lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge insbesondere bei einem Hochschulwechsel. Bewerber*innen bzw. Studierende, die an der Kunstakademie Münster einen Studienplatz bekommen haben, genießen bei ihrer Zulassung an der Universität zum Bachelorstudium eine Bonusregelung. Vor Anwendung eines gegebenenfalls vorhandenen NC wird ein Faktor von 0,8 auf die Abschlussnote ihres Abiturzeugnisses (bzw. Hochschulzugangsberechtigung) angewendet.

Der LP (Leistungspunkt)-Umfang der im jeweiligen Semester zu besuchenden Veranstaltungen für die jeweiligen Studienbereiche kann an der Universität relativ strikt vorgeschrieben sein (siehe Informationsmaterial der Uni). Dies gilt insbesondere für Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters und diesbezüglich daher auch für das Fach Kunst. Die Studienpläne der Kunstakademie sind grundsätzlich aber als Orientierungshilfe für eine flexiblere Gestaltung Ihres Studiums gedacht. Bitte achten Sie aber darauf, dass die variableren und selbstorganisierten künstlerischen Anteile des Studiums dadurch nicht aus dem Blick geraten.

Studiengangsaufbau und Studienbereiche im Fach Kunst

Das Lehramtsstudium an der Kunstakademie ist, unabhängig von der Schulform, in drei Studienbereiche oder sogenannte Kompetenzfelder gegliedert, in denen die Module lokalisiert sind. Je nach Schulform haben sie einen unterschiedlichen Umfang, können unterschiedlich gewichtet oder auch kombiniert sein:

- das künstlerische Atelierstudium,
- das kunstwissenschaftliche Studium und
- das kunstdidaktische Studium.

Außerdem ist das lehramtsbezogene konsekutive Gesamtstudium aus Bachelor und Master zeitlich übergreifend in drei aufeinander aufbauende Phasen unterteilt. Die Orientierungs- und Entwicklungsphase bilden das Bachelor-Studium, die Vertiefungsphase das Master-Studium.

Die Gesamtheit von Atelierstudium, kunsthistorisch-wissenschaftlichen und kunstdidaktischen Studienanteilen sowie schulischen und außerschulischen Praxisphasen gewährleisten die Möglichkeit zu künstlerisch und wissenschaftlich fundiertem pädagogisch-didaktischen Handeln sowie zu einer ästhetisch-künstlerischen Bildungsverantwortung im späteren Berufsfeld.

Lehrangebot und Einrichtungen

Das künstlerische Studium findet in einer der 13, von international renommierten Künstler*innen geleiteten Klassen mit folgenden Schwerpunkten statt:

- Malerei
- Bildhauerei / Installation
- Bildhauerei / Kunst im öffentlichen Raum
- Film und Video
- Fotografie
- Performance
- und Kooperative Strategien.

Die künstlerisch-technische Lehre wird von hochqualifizierten und engagierten Werkstattleiter*innen geleistet. Dies geschieht in exzellent ausgestatteten Werkstätten für

- Maltechnik
- Druckgrafik
- Sieb- und Digitaldruck
- Bildhauerische Techniken – Holz
- Bildhauerische Techniken – Kunststoff / Formenbau
- Bildhauerische Techniken – Metall
- Bildhauerische Techniken – Keramik / Formenbau
- Film / Video / Neue Medien
- Fotografie
- Digitale Kunst

Die Kunstakademie verfügt über vier wissenschaftliche Professuren in den Bereichen

- Kunstgeschichte
- Kunst und Öffentlichkeit
- Ästhetik und Kunstwissenschaft
- Kunstdidaktik und Ästhetische Bildung

Das Lehrangebot wird durch wissenschaftliche Mitarbeitende, Honorarprofessuren, wechselnde Gastprofessuren sowie diverse Lehraufträge bereichert und folgt dabei thematisch sowohl aktuellen Entwicklungen in der Kunst, als auch den Bedarfen der Studierenden.

Die Bibliothek wird gemeinsam mit den Fachbereichen Architektur und Design der Fachhochschule Münster betrieben. Sammlungsschwerpunkte von Seiten der Kunstakademie sind die Kunst der Gegenwart und ein in den letzten Jahren stark ausgebauter Bestand im Bereich Kunstpädagogik / Kunstdidaktik / Ästhetische Bildung.

Das Modulhandbuch

Das Modulhandbuch für den jeweiligen schulformbezogenen Bachelor bildet, zusammen mit der entsprechenden Rahmenprüfungsordnung für Bachelorstudiengänge, die Studien- und Prüfungsordnung.

Die Modulbeschreibungen enthalten Informationen zu Inhalten und Zielen des Studiums. Hier finden sich auch **wichtige Informationen zu Studienleistungen, Noten und Prüfungen**. Kommentare zu den unterschiedlichen Veranstaltungsformen finden Sie im Vorlesungsverzeichnis, das jeweils etwa zum Ende der Vorlesungszeit des Vorsemesters auf der Homepage der Kunstakademie veröffentlicht wird.

Die in den Studienplänen und Modulbeschreibungen verwendeten abstrakten Veranstaltungskennziffern dienen der Zuordnung der konkret angebotenen Einzelveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis.

Kontakt und Beratung

Für inhaltliche Fragen des Studiums stehen Ihnen die **jeweiligen Modulbeauftragten** zur Verfügung. Bitte entnehmen Sie diese Informationen den jeweiligen Modulbeschreibungen in den Modulhandbüchern.

Für formale und prüfungsorganisatorische Fragen melden Sie sich bitte beim Studierenden-service bzw. der Prüfungsverwaltung:

Dezernent: Akademische und studentische Angelegenheiten

Tino Stöveken

stoeveken@kunstakademie-muenster.de

Studierendenservice / Prüfungsverwaltung

Anna Lea Fächner

faechner@kunstakademie-muenster.de

Esther Nienhaus

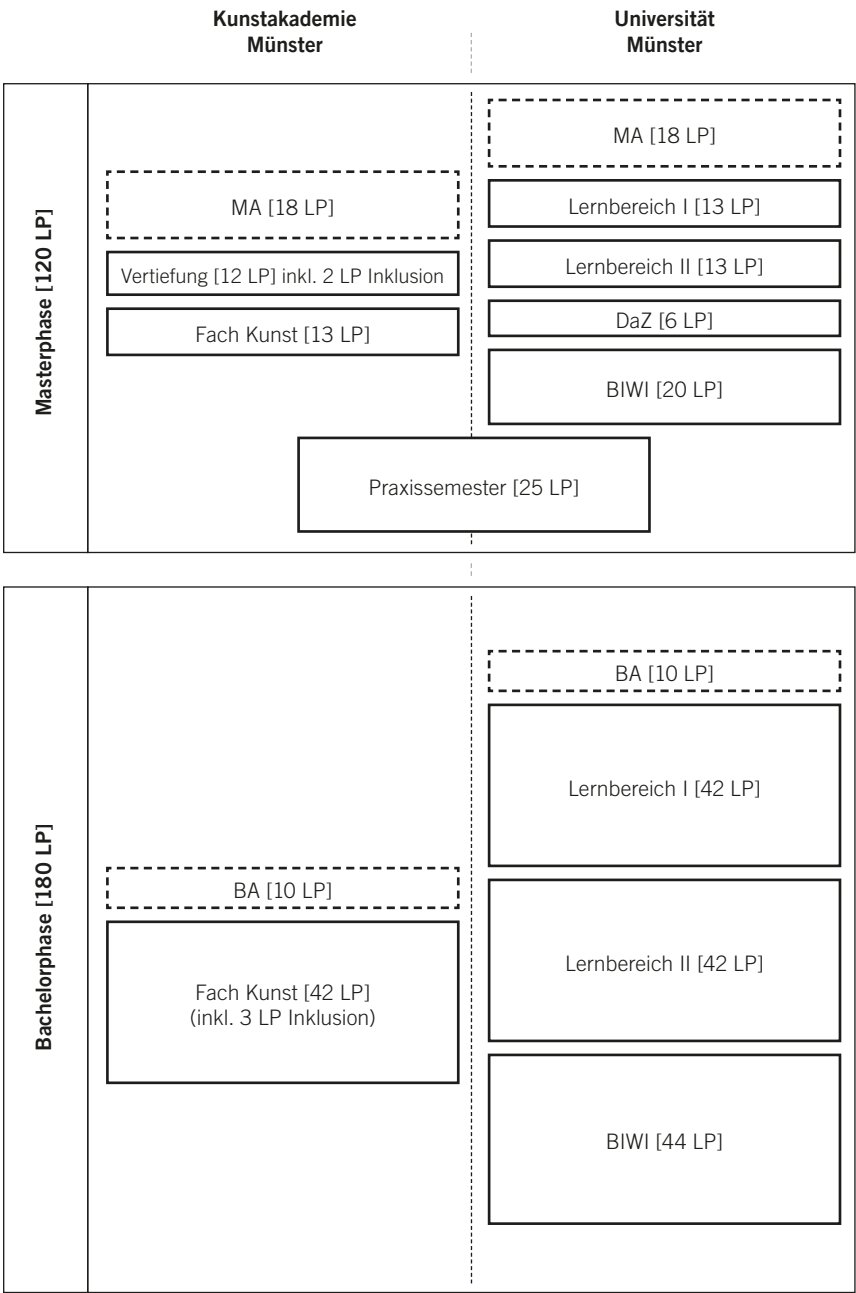
nienhaus@kunstakademie-muenster.de

Bei Fragen der Anerkennung von Studienleistungen, der Fachsemester-Einstufung sowie zum Praxissemester:

Studienkoordination / Fachstudienberatung

Wiebke Lammert

w.lammert@kunstakademie-muenster.de



----- optional an der Kunstakademie Münster oder der Universität Münster

Semester	K Künstlerisches Studium	W Kunstwissenschaft Historizität, Funktion, Medialität, Rezeption, Institution	D Kunstdidaktik Wahrnehmung, Reflexivität, Erfahrung, Vermittlung, Kollaboration
----------	---	--	--

Bachelor of Arts – G Fach Kunst [42 LP]

1	Orientierungsbereich G [11 LP] Atelierstudium ▲ Werkstattkurs 1 △ O-Bereichsprüfung	Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik Orientierung [8 LP] D O □ D W ○ W 01 □
2		
3	Künstlerischer Werkprozess Entwicklung [15 LP] Atelierstudium ▲ Werkstattkurs 2 △ Entwicklungsgespräche	Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik Entwicklung [8 LP] W 02 ○ D E1 ■ D E2 / E3 ○
4		
5		
6		Bachelorarbeit [10 LP] (künstlerisch / wissenschaftlich)

■ = großer LS [4 LP] □ = kleiner LS [3 LP] ○ = TS [2 LP] () = optional

▲ = Leistungsschein Atelierstudium: aktive Teilnahme an Kolloquien,
Einzel- und Gruppenberatung und aktive, praktische Arbeit im Atelier

△ = Werkstattschein: regelmäßige Teilnahme an einem Werkstattkurs mit erfolgreichem Abschluss

Dieser Studienplan bildet die grundlegende Struktur sowie die Zahl und Ausrichtung der verpflichtenden Veranstaltungen des Studiums ab. Er kann darüber hinaus nicht alle Bedingungen erfassen. Für die Details ziehen Sie bitte die Modulbeschreibungen heran.

Kompetenzfeld K: Künstlerisches Studium

Atelierstudium
Werkstattkurs

Kompetenzfeld W: Kunstwissenschaft

Bedingungen der Historizität – Funktion – Medialität – Rezeption – Institution – Kritik

Orientierung

* W 01 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte

Entwicklung

* W 02 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

Kompetenzfeld D: Kunstdidaktik

Wahrnehmung – Reflexivität – Erfahrung – Vermittlung – Kollaboration

Orientierung

* D W Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

* D O Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

Entwicklung

* D E1 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen

* D E2 Schulische und außerschulische Handlungsfelder ästhetisch-künstlerischer Bildung

→ D E2-1 Kulturelle Bildung

→ D E2-2 Kunstvermittlung/Museumspädagogik

→ D E2-3 Handlungsfelder im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen (Demokratiebildung, BNE, digitale Kultur, Kunsttherapie)

* D E3 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes WiSe	2 Semester	1. und 2.	11 (330 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

künstlerische Eignung (Zulassung zum Studium)

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium:
 - Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
 - Einzel- und Gruppenberatung
 - Kolloquium
- Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Wahl der Materialien und Medien steht den Studierenden frei. Darüber entscheiden das eigene Interesse und der Fortgang der Arbeit.

Die Formen, in denen Kolloquien und Exkursionen, Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden, liegen in der Verantwortung der jeweiligen Dozierenden des Orientierungsbereichs und werden mit den Studierenden gemeinsam besprochen und geplant. Der Werkstattkurs ist aus dem Angebot im Vorlesungsverzeichnis frei wählbar.

6. Inhalte

Mit dem Begriff Orientierungsbereich sind zum Einen alle Studierenden gemeint, die ihr Studium an der Kunstakademie beginnen. Sie werden dabei von zwei unabhängigen Dozierenden als Künstlerische Lehrende betreut, die nicht gleichzeitig Professor*innen von künstlerischen Klassen sind. Er bezeichnet zum Anderen auch die Atelierräume, in denen die Studierenden des ersten Studienjahres arbeiten. Im Modul Orientierungsbereich werden die Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenständigen, künstlerischen Arbeitsprozesses geschaffen. Die Studierenden lösen sich in ihrer gestalterischen Praxis von der Erfüllung gestellter Aufgaben. Sie beginnen

- unter beratender Begleitung durch die künstlerischen Gastprofessuren,
- im Gespräch mit anderen Studierenden,
- im Experiment mit Medien und Materialien sowie
- in der Reflexion des eigenen praktischen Tuns

mit der Suche nach einem für sie geeigneten künstlerischen Problemfeld. Dabei orientieren sie sich an ihren eigenen sinnlichen, materialen, technischen wie auch inhaltlich-thematischen Neigungen und Präferenzen. Diese werden in Einzel- und Gruppengesprächen immer wieder problem- und prozessorientiert reflektiert, überprüft und erweitert. Zum einen wird die Wahrnehmung für das weite Feld künstlerisch-gestalterischer Möglichkeiten eröffnet, zum anderen macht dieser Freiraum individuelle Entscheidungen notwendig, deren Kriterien nicht vorgegeben, sondern im Arbeitsprozess selbst und in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln sind.

Gemeinsame Exkursionen (Besuche von Ausstellungen, Museen, Ateliers, Künstler*innen) ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen aber auch der Auseinandersetzung über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe. In der Werkstattarbeit werden die Studierenden exemplarisch mit den spezifischen Eigenschaften von Materialien und den entsprechenden Werkzeugen und Verfahren konfrontiert.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden übernehmen für ihre künstlerisch-gestalterischen Interessen und die Orga-

nisation ihres Arbeitsprozesses selbst Verantwortung. Der individuelle künstlerische Werkprozess wird von Beginn an in der Differenziertheit und Sensibilität der eigenen Wahrnehmung, der Entwicklung des eigenen künstlerischen Erfahrungshorizontes und Problembewusstseins verankert. Die Studierenden entwickeln ihr ästhetisch-künstlerisches Eigeninteresse, eine intrinsische Motivation für künstlerisches Tun und eine entsprechende Arbeitsintensität. Sie differenzieren ihre Sensibilität für die Eigenschaften verwendeter Materialien, Medien und Verfahren. Sie entwickeln ihre Phantasietätigkeit als Vermögen, in der Vorstellung über Vorgegebenes, Bekanntes hinauszugehen, Möglichkeiten ästhetischen Handelns zu entwerfen und spielerisch-experimentell zu erproben. Dabei entwickeln die Studierenden erste Ansätze zu künstlerischen Problemfindungen und -lösungen und schaffen damit die Voraussetzung für die Entwicklung künstlerischer Eigenständigkeit.

Die Werkstattarbeit sensibilisiert die Studierenden exemplarisch für einen adäquaten Umgang mit der spezifischen Widerständigkeit von Materialien als Medien der Gestaltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- 1 Werkstattschein (erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs)

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für den Orientierungsbereich werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Modulprüfung mit Erfolg bestanden wurde. Die Modulprüfung wird ohne Benotung, d.h. lediglich mit der Einstufung „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ abgelegt.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Entscheidung über die erfolgreiche Teilnahme am Orientierungsbereich wird von der Prüfungskommission für den Abschluss des Orientierungsstudiums (Klassenzugangskommission) gefällt. Die Kommission besteht aus allen Leitungen künstlerischer Klassen an der Kunstakademie Münster sowie dem*der Leiter*in des Orientierungsbereichs, der*die gleichzeitig den Vorsitz der Prüfungskommission inne hat. Die Prüfungskommission bestimmt bei ihrer Konstituierung eine*n stellvertretende*n Vorsitzende*n. Sie ist beschlussfähig sofern mindestens die Hälfte ihrer Mitglieder anwesend ist. Grundlage der Entscheidung ist eine Präsentation von Arbeitsproben und gegebenenfalls ein 10 bis 15-minütiges, erläuterndes Gespräch. Der Prüfungstermin wird vom Prüfungsausschuss zu Beginn jeden Sommersemesters bekannt gegeben und ist für die Studierenden im Orientierungsbereich verpflichtend; einer gesonderten Anmeldung bedarf es nicht. Zur Prüfung über den erfolgreichen Abschluss des Orientierungsbereichs wird zugelassen, wenn folgende Unterlagen der Kunstakademie Münster vorliegen:

- a) Zeugnis der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife und eine Bescheinigung der Kunstakademie Münster über die Zuerkennung der künstlerischen Eignung. Bei fehlendem Zeugnis der Hochschulreife ist der Nachweis über die Zuerkennung der hervorragenden künstlerischen Begabung durch die Kunstakademie Münster zu führen.
- b) Leistungsnachweis (Bescheinigung) über die künstlerische Arbeit im Orientierungsbereich.

Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss. Kann eine Entscheidung nicht rechtzeitig herbeigeführt werden, so entscheidet sein*e Vorsitzende*r. Der*die Vorsitzende hat dem Prüfungsausschuss unverzüglich die Gründe für die getroffene Entscheidung mitzuteilen.

Die Zulassung zur Prüfung über den erfolgreichen Abschluss des Orientierungsbereichs darf nur abgelehnt werden, wenn

1. die unter a) und b) genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind oder
2. die Unterlagen unvollständig sind oder
3. der*die Kandidat*in den Klassenzugang im Studiengang Freie Kunst oder eine vergleichbare Prüfung einer Kunsthochschule endgültig nicht bestanden hat.

Hat der*die Studierende die Feststellung über den erfolgreichen Abschluss des Orientierungsbereichs nicht bestanden oder wurde die Zulassung abgelehnt, so ist eine Wiederholung zulässig. Die Prüfungskommission setzt bei ihrer Entscheidung fest, wie lange das Studium an der Kunstakademie fortgesetzt werden kann; die Wiederholungszeit soll ein, nur in begründeten Ausnahmefällen zwei Semester betragen. Nach Ablauf der von der Kommission eingeräumten Frist hat der*die Studierende seine*ihre bis dahin gefertigten Arbeiten in einer Ausstellung vorzulegen. Geschieht dies nicht, gilt der Abschluss des Orientierungsstudiums als endgültig nicht erteilt. Über den erfolgreichen Abschluss des Orientierungsbereichs ist eine Bescheinigung auszustellen. Wird die Prüfung über die Feststellung des erfolgreichen Abschlusses des Orientierungsbereichs nicht bestanden, endgültig nicht bestanden oder wurde die Zulassung abgelehnt, so ist ein Bescheid mit Rechtsbehelfsbelehrung zu erteilen. Bezüglich der Regelungen zu Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß und Nachteilsausgleichen wird auf die Rahmenordnung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst verwiesen.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches entfällt

12. Verwendbarkeit

Der erfolgreich bestandene Orientierungsbereich berechtigt zum Atelierstudium in den von künstlerischen Professor*innen geleiteten Klassen. Er ist Voraussetzung für das Modul Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung G. Das Modul ist außerdem für alle anderen Lehramtsstudiengänge verwendbar. Bei einem Wechsel in den Studiengang Freie Kunst berechtigt der bestandene Orientierungsbereich außerdem zum Eintritt in das künstlerische Hauptstudium.

13. Modulbeauftragte*r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die künstlerischen Gastprofessuren des Orientierungsbereiches zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses erst am Beginn einer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums bis einschließlich zum Bachelorabschluss nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	3-4 Semester	3. bis 5./6.	15 (450 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul: Orientierungsbereich

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
 - Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
 - Einzel- und Gruppenberatung
 - Kolloquium
 - Umgang mit Heterogenität [Inklusionsorientierung 3 LP]
 - Präsentation beim Akademierundgang
 - ggf. Exkursion
- 1 Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Nach dem Orientierungsbereich erfolgt der Eingang in eine künstlerische Klasse durch freie gegenseitige Wahl von Studierenden und Klassenprofessor*in. Ein Wechsel der Klasse ist zu jeder Rückmeldung mit der Unterschrift der zukünftigen sowie der bisherigen Klassenprofessur möglich.

Formen der Einzel- und Gruppenberatung, des Klassenkolloquiums, gemeinsame Exkursionen und Projekte liegen in der Verantwortung der künstlerischen Klassenprofessur und werden mit der Ateliergemeinschaft gemeinsam besprochen und geplant. Die Werkstattkurse sind aus dem Lehrangebot frei wählbar.

6. Inhalte

Im Zentrum des Bachelorstudiums steht das Studium in den sogenannten künstlerischen Klassen. Diese Ateliergemeinschaften werden von international anerkannten künstlerischen Professor*innen geleitet.

In den Klassenkolloquien findet eine Verständigung über Wahrnehmungen und Bedeutungen sowie eine gemeinsame Befragung künstlerischer Phänomene statt. Formen der Kommunikation und des intersubjektiven Austauschs werden in den Ateliergemeinschaften ausgehandelt und weiterentwickelt.

Die Studierenden arbeiten kontinuierlich an der Erschließung und Ausprägung ihres ästhetisch-experimentellen und künstlerischen Problemfeldes sowie den daraus resultierenden Arbeitsmaterialien und -verfahren. Die Studien bewegen sich im Spannungsfeld von individueller Kreativität und Neigung, reflektierter Orientierung im historischen wie aktuellen Kontext der Kunst sowie vielfältiger Bezüge zu Alltag und Lebenswelt.

Die erarbeitete künstlerische Problemstellung wird im Hinblick auf Schlüssigkeit und Ergiebigkeit sowie angemessene künstlerische Reflexionstiefe fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. in intensiven Einzelberatungen mit den künstlerischen Professor*innen und/oder in Gruppengesprächen der Atelierklasse. Betroffene Material-, Medien- und Verfahrensentscheidungen werden bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für die arbeitsökonomische Bewältigung wie intentionale und inhaltliche Ausrichtungen des künstlerischen Arbeitsprozesses erprobt.

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung von Materialien und Medien sowie Techniken und Verfahren werden erweiternd und ergänzend in Werkstattkursen und im Austausch mit den künstlerisch-technischen Lehrenden im Rahmen des individuellen künstlerischen Werkprozesses erworben. Im Hinblick auf das spätere Lehramt liegt der Schwerpunkt auf einem offenen, spielerisch-experimentellen, welterschließenden Umgang mit Materialien,

Objekten und/oder Bildern, die sich gleichwohl einem künstlerischen Anspruch stellen. Ästhetisch-gestalterische Entscheidungen umfassen arbeitspraktische wie theoretisch begründende, inhaltlich-thematische wie formale Fragen von Intentionalität und Offenheit des künstlerischen Prozesses sowie der Präsentation.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen darüber hinaus der Kommunikation über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden sind aus der Erfahrung der mehrperspektivischen Kommunikation in Klassenkolloquien für die Relevanz von Heterogenität und Differenz nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch der kommunikativen Verständigung über künstlerische Phänomene und Fragen sensibilisiert. Sie verstehen Individualität und Heterogenität als genuines und produktives Entwicklungsmoment künstlerischer Praxis, Erfahrung und Bildung.

Die Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Studierenden grundlegende Einsichten in die prozessuale Integration von Wahrnehmen, Denken/Reflektieren und Handeln in künstlerischen Prozessen. Sie können diesen Zusammenhang angemessen wahrnehmen und in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Die Studierenden entwickeln ihr sprachliches wie reflexives Vermögen über gestalterische Entscheidungen Auskunft zu geben und sie angemessen zu begründen. Sie können die Interdependenz zwischen der Entwicklung gestalterischer Intentionen einerseits und material- wie prozessbedingter Widerstände und Unvorhersagbarkeiten andererseits im Arbeitsprozess angemessen wahrnehmen, reflektieren und produktiv aufnehmen. Im Umgang mit diesen Interdependenzen entwickeln und differenzieren sie fortlaufend ihre ästhetisch-künstlerische Erlebnis- und Urteilsfähigkeit.

Die Erfahrung des eigenen ästhetisch-experimentellen Entwicklungsprozesses liefert darüber hinaus einen entscheidenden Reflexionshintergrund für die Befragung und das Verständnis kunstpädagogischer bzw. kunstvermittelnder Strategien und Konzeptionen.

Die Studierenden werden sich in der Auseinandersetzung mit der*dem Künstlerlehrer*in und der Ateliergemeinschaft sowie mit zeitgenössischer Kunst zunehmend der Verflechtungen künstlerisch-gestalterischer Arbeit mit übergreifenden kulturellen und besonders lebensweltlichen Kontexten bewusst.

Gegenüber den Qualifikationszielen anderer Lehramtsstudiengänge wird mit Rücksicht auf den Schulformbezug G und den geringeren zeitlichen Umfang der künstlerischen Studien besonderer Wert auf den Lebensweltbezug und einen gleichermaßen sensiblen wie intensiven Materialumgang gelegt. Die Entwicklung einer experimentell-forschenden Einstellung, die sich entsprechend sinnlich-anschaulich äußert wird stärker gewichtet, als eine theoretisch-konzeptuelle oder historische Orientierung im Feld der Kunst. Die Studierenden erschließen sich den künstlerisch-experimentellen oder ästhetisch-forschenden Arbeitsprozess als Weise anschaulich-sinnlicher Weltaneignung und Weltbefragung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- 1 Werkstattschein (erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs)

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die beiden Entwicklungsgespräche (siehe 11.) mit Erfolg absolviert wurden. Eine Benotung erfolgt nicht (siehe 14.).

Die zu absolvierenden Werkstattkurse werden durch eine Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme nachgewiesen. Leistungsscheine dokumentieren das erfolgreiche künstlerische Atelierstudium. Voraussetzung sind einsemestrige Studienleistungen in angemessenem Umfang und in einer für die Studienphase hinreichenden künstlerischen Qualität.

Studien- und Prüfungsleistungen sind im Prüfungsamt der Kunstakademie für die Verbuchung des Moduls und damit der Leistungspunkte vorzulegen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Modulabschlussprüfung besteht aus zwei unabhängigen Entwicklungsgesprächen von jeweils mind. 20 – 30 Minuten Länge auf der Grundlage der Präsentation von künstlerischen Originalarbeiten und/oder Arbeitsdokumentationen des 3. bis 5./6. Semesters. Ein Gespräch findet mit dem eigenen, ein anderes mit einer *einem anderen Künstlerlehrenden nach eigener Wahl statt, vorausgesetzt diese*r stimmt dem Entwicklungsgespräch zu. Mindestens eines der Gespräche, wenn möglich beide, sollen im Rahmen eines Klassenkolloquiums stattfinden. Das Entwicklungsgespräch hat den Charakter einer ausführlichen Beratung über Stand und Entwicklung des künstlerischen Werkprozesses. Es kann ab Beginn des 5. Bachelorsemesters jederzeit mit den Künstlerlehrer*innen verabredet und durchgeführt werden. Die erfolgreich absolvierten Entwicklungsgespräche werden auf einem dafür vorgesehenen Formular von den Künstlerlehrer*innen als bestanden testiert. Damit wird zugleich die Erfüllung von Mindestanforderungen an einen kunstbezogenen ästhetisch-experimentellen Werkprozess bestätigt.

Das Modul wird durch die beiden Testate „mit Erfolg“ abgeschlossen. Eine Benotung erfolgt nicht.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches entfällt

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich bestandene Modul ist Voraussetzung für den Abschluss des “Bachelor of Arts” mit dem Fach Kunst für das Grundschullehramt und kann überdies für den Bachelorabschluss jedes anderen Lehramtsstudiums im Umfang von 15 LP auf das jeweilige Entwicklungsmodul angerechnet werden. Um das entsprechende Modul eines anderen Lehramtsstudiums abschließen zu können, muss der Modulumfang ergänzt werden. Auch bei einem Wechsel in den Diplomstudiengang Freie Kunst ist die künstlerische Arbeit anrechenbar. Die entsprechende Anerkennung des Leistungsnachweis Atelierstudium und der Werkstattkurse erfolgt ebenfalls durch die jeweiligen künstlerischen Lehrenden.

13. Modulbeauftragte*

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen Professor*innen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölcher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses mitten in ihrer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: W/D KUNSTWISSENSCHAFT UND KUNSTDIDAKTIK

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes WiSe	2 Semester	1. und 2.	8 (240 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen [8 LP]

Pflichtveranstaltungen:

- D O Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst [3 LP]
- D W Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten [2 LP]
- W O1 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte [3 LP]

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die drei einführenden Orientierungsseminare sind obligatorisch. Die kleinen Leistungsscheine sind in D O und W O1 zu erbringen.

6. Inhalte

Die Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst (D O) widmet sich Grundbegriffen und Grundfragen der Kunstpädagogik und Ästhetischen Bildung. Sie vermittelt einen ersten Überblick zu aktuellen wissenschaftlichen Diskursen der Kunstpädagogik und Ästhetischen Bildung. Hierbei werden erste wesentliche schulstufenspezifische Besonderheiten und fachliche Grundlagen unter anderem auch im Hinblick auf Pluralität, Heterogenität und Inklusion vermittelt. Exkurse ermöglichen wiederum die Begegnung mit der historischen Entwicklung von Methoden und Konzeptionen des kunst- und bildbezogenen Lehrens und Lernens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere führt sie in die wissenschaftliche Reflexion der Wechselbeziehung von künstlerischer und pädagogischer Praxis ein. Dies geschieht auch durch die Reflexion praktischer, experimenteller Übungsanteile, die Kunstverständnis, sowie prozessuale und methodische Vorstellungen zur Erfahrung und Vermittlung von Kunst bzw. zum kunstbezogenen Lehren und Lernen in Beziehung setzen.

Diese Veranstaltung (D W) vermittelt grundlegende Formen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens in den Geistes-, Kultur- und Kunstwissenschaften. Sie führt in die wissenschaftliche Recherche von Bild- und Textquellen sowie den Umgang mit fachspezifischen Datenbanken ein und vermittelt Strategien zur kritischen Beurteilung von Quellen. Sie führt durch die Konfrontation mit Methoden zur geordneten Darstellung von Wissen, dem Aufbau plausibler argumentativer Strukturen und einem reflektierten Umgang mit Bild-Text-Zusammenhängen an das wissenschaftliche Scheitern heran. Die Studierenden üben wissenschaftlicher Praktiken wie Zitation, Quellenverweise und Bibliographieren ein. Die Veranstaltung eröffnet zudem eine kritische Auseinandersetzung mit den Potenzialen und Risiken Künstlicher Intelligenz (KI) im Kontext des wissenschaftlichen Arbeitens. Sie führt in einen verantwortungsbewussten Umgang mit KI-basierten Anwendungen (LLMs) ein.

Das Orientierungsmodul Kunstdidaktik verknüpft drei grundlegend orientierende und einführnde Perspektiven für das Lehramtsstudium. Die didaktische Veranstaltung (DO) führt aus unterschiedlichen Perspektiven systematisch in grundlegendes Fachwissen so wie die Reflexion des Wahrnehmens, Erfahrens, Verstehens und Vermittels von Kunst und künstlerischer sowie künstlerisch-edukativer Praxis ein. Die Erstellung von Referaten und Hausarbeiten werden dabei durch eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (D W) unterstützt. Ferner erhalten die Studierenden einen ersten Überblick über die historische Entwicklung der Kunst (W O1).

Die Veranstaltung Überblick – Epochen der Kunstgeschichte (W O1) gibt anhand exemplarischer Positionen und Einzelwerke einen orientierenden Überblick über die Epochen der Kunst-, Medien- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jh.. Schwerpunkte bilden die Kunst der Neuzeit und künstlerische Strömungen sowie kunst- und bildtheoretische Ansätze des 19. und 20. Jh.. Die Veranstaltung konfrontiert die Studierenden mit einer großen Bandbreite künstlerischer Konzeptionen in ihrer historischen Verortung und Entwicklung und damit sich wandelnden bedeutungstiftenden Kontexten von Kunst.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden entwickeln im Rahmen der Veranstaltung (D O) ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit kunstpädagogischer Vorstellungen und Konzeptionen sowie der praktischen Verknüpfung von Kunst- und Lernverständnissen. Sie sind sich der situativ-konkreten Vermittlungsbedingungen sowie der lebensweltlichen Bildungsrelevanz dieser Verknüpfungen bewusst. Sie reflektieren ihre praktische, kunstdidaktische Handlungsrelevanz und setzen sie mit konkreten, insbesondere schulischen und gestalterischen Erfahrungen kritisch in Beziehung. Sie werden damit in kunstdidaktisch relevanter Weise in die Erprobung und Reflexion der Wechselwirkungen von Wahrnehmen, Denken und Handeln eingeführt, wie sie für ästhetisch-künstlerische Prozesse charakteristisch sind. Die Studierenden können diesen Zusammenhang an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie kennen eine historische Bandbreite kunstpädagogischer Zielvorstellungen und der jeweiligen Strategien zur Initiierung von kunstbezogenen Lern- und Erfahrungsprozessen. Die Bedeutung von Multiperspektivität, sinnlich-ästhetischer Subjektivierung und Differenzierung sowie Formen intersubjektiver Verständigung für den Umgang mit einer inklusiv verstandenen Heterogenität für ein gemeinsames kunstbezogenes Lernen werden bewusst. Lebensweltliche Bedeutsamkeit im Hinblick auf Herausforderungen einer je gegebenen gesellschaftlichen Gegenwart wie Demokratiebildung, digitale Kultur und Nachhaltigkeit werden als Horizonte ästhetisch-künstlerischer Bildung mitgedacht.

(D W) Die Studierenden verfügen über die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Sie können zu einem vorgegebenen kunstbezogenen Thema Hintergrundinformationen in Form schriftlicher und bildlicher Quellen sowie relevante Forschungsliteratur eigenständig recherchieren. Sie nutzen einschlägige Bibliothekskataloge und Datenbanken der Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik zur Informationssuche und kennen grundlegende Nachschlagewerke. Sie sind mit gängigen Formen der Zitation und des Bibliographierens vertraut. Die Studierenden sind in der Lage, sich über gesammelte Informationen einen Überblick zu verschaffen und verfügen über Methoden, relevantes Wissen themenbezogen zu ordnen, kritisch zu überprüfen sowie in Wort, Schrift und anschaulicher, insbesondere digitaler Präsentationsformate adäquat darzustellen. Sie vermögen die wissenschaftliche Qualität von Text- bzw. Bildquellen eigenständig und kritisch einzuschätzen. Die Studierenden können eigene Argumentationen aus nachprüfbaren Quellen herleiten, sinnvoll strukturieren und in verständlicher Sprache mittels schriftlicher oder mündlicher Präsentation darlegen. Sie können den Einsatz von KI-Anwendungen (LLMs) bei der Recherche, Ordnung und Darstellung kunstwissenschaftlichen und kunstdidaktischen Fachwissens adäquat nutzen. Sie sind sich der Möglichkeiten und Risiken solcher Anwendungen bewusst und können die Verwendung von KI-erzeugten Zwischenergebnissen im Kontext eigener Darstellungen und Argumentationen kritisch einschätzen. Die Studierenden erwerben (in W O1) grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum 19./20. Jh.. Ihnen wird die Relevanz historischer und kultureller Kontexte für die Entstehung, Entwicklung und adäquate Rezeption von Kunst-/Bildwerken bewusst. Anhand verschiedener exemplarischer Werke können sie Beziehungen zwischen Darstellungs- und Ausdrucksformen der Kunst, ihren kulturellen/gesellschaftlichen Funktionen und künstlerischen Konzeptionen herstellen und den Bedingungs-zusammenhang angemessen verdeutlichen. Sie sind in der Lage, historische Veränderungen dieses Bedingungs-zusammenhangs an Beispielen zu erläutern und den Einfluss dieses

kontextuellen Wissens auf die Wahrnehmung der Kunstwerke plausibel zu machen. Die Veranstaltungen initiert die Entwicklung einer eigenständigen, kontextbewussten und reflektierten Orientierung für die Rezeption von Kunst. Sie schaffen die Grundlage für eine Repertoirebildung historischer exemplarischer Werke sowie damit zusammenhängender künstlerischer Konzeptionen und kontextueller Verknüpfungsweisen mit einem je spezifischen historischen, kulturellen Hintergrund.

Die Studierenden beginnen eine wahrnehmungsorientierte Sensibilität für die Relevanz und Wirkung kontextueller Verknüpfungen, theoretisch-systematischer oder interpretativer Äußerungen zu Kunstwerken oder bildhaften Phänomenen allgemein zu entwickeln. Sie können bedeutungshaltige Aussagen auf sichtbare Phänomene beziehen und dies sprachlich vermitteln.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 2 kleine Leistungsscheine [je 3 LP]
- 1 Teilnahmechein in D W [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung G werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Form, in der die Leistung und die Teilnahme erbracht werden können, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Studienleistungen in den Seminaren D W und W O1 sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Das arithmetische Mittel der Noten der Leistungsscheine ist zugleich die Prüfungsnote des Moduls.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote

8/16

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Entwicklung G.

13. Modulbeauftragte*

Antje Dalbärmeyer

1. Studienbereich: W/D KUNSTWISSENSCHAFT UND KUNSTDIDAKTIK

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes WiSe	3-4 Semester	3. bis 5./6. Sem.	8 (240 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung G

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen mit praktischen Übungsanteilen
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltungen:

- W 02 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart
- D E1 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen

und eine der Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 8.):

- D E2 Schulische und außerschulische Handlungsfelder ästhetisch-künstlerischer Bildung
 - D E2-1 Kulturelle Bildung
 - D E2-2 Kunstvermittlung/Museumspädagogik
 - D E2-3 Handlungsfelder im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen (Demokratiebildung, BNE, digitale Kultur, Kunsttherapie)
- D E3 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Vorlesungen/Seminare W 02 und D E1 sind obligatorisch. Das weitere Seminar wird aus D E2/E3 gewählt.

6. Inhalte

Das kunstdidaktische Entwicklungsmodul setzt zum einen den kunsthistorischen Überblick ins 20. J. und die Gegenwart fort und verbindet zum anderen Veranstaltungen, die darauf ausgerichtet sind, ein vertieftes Verständnis und die Reflexion von künstlerischen bzw. künstlerisch-edukativen Praxen und Prozessen zu entwickeln. Darin sind sowohl Aspekte der Wahrnehmung, des ästhetisch-künstlerischen Handelns und Erfahrens sowie der künstlerischen Bildung einbezogen, wie sie in Lehr-Lernkontexten relevant werden, als auch ein allgemeinkultureller wie zivilgesellschaftlicher Reflexionshorizont.

(W 02) Die Einführung: Moderne, Postmoderne und Gegenwart bietet eine orientierende, exemplarische Einführung in die wichtigsten künstlerischen und kunsttheoretischen Tendenzen des 20. Jh. unter besonderer Berücksichtigung neuer medialer und theoretischer Entwicklungen. Die Veranstaltung macht wichtige Problemhorizonte und Wandlungen im Kunstverständnis des 20. Jh. und der Gegenwart zugänglich.

Die Veranstaltungen D E1/D E2 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen. Sie zielen auf die Vertiefung der Geschichte, bezugsdisziplinären Kontexte, Arbeitsgebiete sowie zentralen Fragestellungen der Kunstpädagogik und Ästhetischen Bildung. Dabei gehen sie zugleich auf die Einbettung kunstdidaktischer Handlungsfelder in transdisziplinäre Kontexte ein.

Die Veranstaltungen D E1 eröffnen experimentelle, performative und kollaborative Handlungsräume, in denen kunstpädagogische und bildungstheoretische Fragestellungen wissenschaft-

lich vertieft und zugleich praktisch erprobt und reflektiert werden. Aufbauend auf Erfahrungen und Prozessen aus dem künstlerischen Studium entwickeln die Studierenden eigene gestalterische und analog-digitale kunstdidaktische Formate. Im Zentrum steht dabei die Initiierung künstlerischer und ästhetischer Bildungsprozesse mit lebensweltlicher Relevanz. Theoretische Impulse, gestalterisch-räumliche Experimente sowie kollaborative Settings (z. B. Workshops, Interventionen, Online-Projekte) werden miteinander verschränkt und in Bezug auf ihre gesellschaftliche Wirksamkeit befragt.

Die Veranstaltungen D E2 sind auf schulische und außerschulische Praxisfelder kunstbezogener bzw. kultureller Bildung ausgerichtet. Sie öffnen anhand exemplarischer Themen die Perspektive etwa in den kultur- und museumspädagogischen sowie kunsttherapeutischen Praxisbereich, aber auch in Handlungsfelder digitaler, demokratie- oder nachhaltigkeitsbezogener Bildung hinein.

Die Veranstaltungen D E3 erschließen das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen und ihre bildhaften bzw. medienspezifischen Gestaltungen als eine Praxis eigener Geltung, zu der sich eine schulische Kunstpädagogik implizit oder explizit reflexiv verhalten soll. Hierfür sind sowohl lebensweltliche Bezüge, insbesondere auch mediale, perzeptive, sensomotorische, kognitive, emotionale und motivationale Bedingungen dieser Praxis relevant. Besondere Aufmerksamkeit gilt Bezügen und Einflüssen aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen oder digitaler Kulturen.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte/-wissenschaft des 20. Jh. und der Gegenwart. Sie entwickeln zentrale Reflexionskompetenzen bzgl. wesentlicher Bedingungen und Kontextabhängigkeiten kunstrelevanter, gesellschaftlicher, intersubjektiver wie individueller Praxen und Prozesse der Wahrnehmung, Erfahrung, Gestaltung, Vermittlung und Bildung.

Die Entwicklung eines sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch fundierten Verständnisses der Gegenwartskunst wird (in W O2) initiiert und grundgelegt. Die Studierenden kennen wesentliche Veränderungen des Kunstverständnisses in der Kunst seit der klassischen Moderne und können dies an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie können vielfältige Bezüge der Gegenwartskunst zu Lebenswelt, Alltagskultur und zur Wirklichkeit der Medien benennen und den Zusammenhang an Beispielen erschließen. Zugleich werden den Studierenden historische Kontexte und Voraussetzungen ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zugänglich gemacht.

In den Veranstaltungen D E1/E2 erwerben die Studierenden die Fähigkeit, aktuelle kunstpädagogische, kunstdidaktische und bildungstheoretische Fragestellungen zu analysieren und in ihrer Bedeutung auch im Hinblick auf mehrperspektivische Zugänge für schulische wie außerschulische Vermittlungskontexte zu reflektieren. Sie entwickeln auf dieser Grundlage eigenständig künstlerisch-educative Formate, in denen analoge, digitale, performative und partizipative Zugänge produktiv miteinander verschränkt werden. Die Studierenden erproben kollaborative Formen der Gestaltung, Konzeption und Vermittlung und erwerben dabei sowohl gestalterisch-methodische als auch soziale Kompetenzen im Umgang mit heterogenen Lern- und Erfahrungszusammenhängen.

Die Verknüpfung von praktischer Übung mit theoriebasierter Reflexion in den Seminaren (D E1) zielt auf eine forschende Lernhaltung der Studierenden sowie auf die Entwicklung eines anschaulichen, kreativen und kritischen Denkens, das zudem künstlerische und kunstdidaktische Handlungspraxis in einen reflexiven Zusammenhang bringt. Zentral ist dabei die Fähigkeit zum Transfer von Erfahrungen, situativen Haltungen und Prozessen aus dem eigenen künstlerischen Studium in die Gestaltung exemplarischer kunstpädagogischer

Settings sowie deren Reflexion in Bezug auf ihre ästhetische, pädagogische und gesellschaftliche Wirksamkeit. Eigene Vorstellungen von Lernen, Erfahrung und Bildung werden in der Entwicklung theoretisch-konzeptueller Orientierungen reflexiv zugänglich. Sie sind in der Lage, ihre eigenen pädagogisch-künstlerischen Positionen kritisch zu hinterfragen und diese in interdisziplinären und multiperspektivischen Zusammenhängen kommunikationsfähig zu machen. Die Studierenden entwickeln einen erfahrungs-offenen, kunstdidaktischen Blick für das in Lernarrangements angelegte Potential zur Initiierung und Entwicklung ästhetischer Erlebnis-, Urteils- und Kritikfähigkeit.

In den Veranstaltungen D E2 werden die Studierenden für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnis, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer oder auch in außerschulischen Praxisfeldern relevanter Settings.

D E3 eröffnet die Einsicht in Bedingungen des Erwerbs rezeptiver, kognitiver und bildnerischer Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen auf der Basis theoretischer Erkenntnisse über die Bedingungen der Wahrnehmung, des anschaulichen Denkens und des gestalterischen Handelns. Sie lernen Grundlagen medienpädagogischer Theorien und solchen der Ästhetischen Bildung kennen. Die Studierenden können auf dieser Basis Produkte und Prozesse ästhetischen Handelns von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Aneignung und Verarbeitung von Lebenswelt verstehen, die eigenständige ästhetische Qualität einer solchen Praxis beschreiben und auf die Relevanz für die eigene kunstdidaktische Praxis rückbeziehen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein in D E1 [4 LP]
- 2 Teilnahme Scheine [je 2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Entwicklung G werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Prüfungsleistung mit Erfolg bestanden wurde. Sobald die Leistung dokumentiert ist, kann sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in dem Seminar D E1 mit Leistungsschein ist zugleich Prüfungsleistung des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltung bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

8/16

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für einen "Bachelor of Arts" GyGe oder HRSGe, muss aber entsprechend den Modulen dieser Bachelor-Studiengänge aufgestockt werden.

13. Modulbeauftragte*r

Antje Dalbckermeyer

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
ab Anmeldung	6 Monate	5. oder 6.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

- erfolgreicher Abschluss aller Orientierungsmodule,
- mindestens ein Atelierschein und ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

4. Lehr-Lernformen

- eigenständige schriftliche Hausarbeit im Bereich künstlerischer Selbstreflexion

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich wahlweise in jedem der studierten Unterrichtsfächer angefertigt werden; im Falle der Bachelorstudiengänge für Grundschule bzw. Haupt-/Real-/Sekundar- und Gesamtschulen zusätzlich auch in den Bildungswissenschaften. Im Fach Kunst wird die Bachelorarbeit im Bereich des künstlerischen, des kunstwissenschaftlichen oder des kunstdidaktischen Studiums geschrieben.

Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich ausschließlich auf Bachelorarbeiten im Bereich des künstlerischen Studiums. Informationen zur Bachelorarbeit im kunstwissenschaftlichen oder kunstdidaktischen Bereich finden Sie in separaten Modulbeschreibungen in diesem Modulhandbuch.

Bei dem zu verfassenden Text (s.o.) handelt es sich nicht um eine kunsthistorische oder kunsttheoretische Auslegung eigener Arbeiten als künstlerisches Werk. Dies wäre sowohl dem Stadium der künstlerischen Entwicklung unangemessen als auch im Sinne einer Historisierung oder Auslegung eigener Arbeiten als Kunstwerke problematisch.

Es kann hilfreich sein, von Beginn des Klassenstudiums an, d.h. während des künstlerischen Entwicklungsmoduls, systematisch Material zu sammeln (Werktagebuch, digitale Dokumentation von Arbeiten oder Arbeitsprozessen), welches für die Bachelorarbeit verwendet und in eine schlüssige Darstellung bzw. Textform gebracht werden kann.

6. Inhalte

„Ich und die Kunst“: offene schriftliche Selbstreflexion in Textform über den eigenen künstlerischen Werkprozess, die künstlerische Erfahrungsgeschichte, über Arbeitsmethoden, Relevanz und Eigenschaften des eigenen künstlerischen Umgangs mit Phänomenen, Materialien, Dingen, Situationen, über Quellen und relevante Kontexte der künstlerischen Arbeit in Alltag, Lebenswelt, Kultur und/oder Gesellschaft und ihre Beziehung zum Arbeitsprozess. Der Text bezieht sich folglich auf folgende Bereiche und kann zusätzlich auf Zusammenhänge zwischen diesen Themen verweisen:

- Phänomenen und Wahrnehmungsweisen
- Situationen und Handlungsweisen
- Reflexionen und Denkweisen
- Arbeitsformen
- Objekten
- Prozessen
- Strategien
- Experimenten
- Kontexten
- Beobachtungen

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden ihr Verständnis von Kunst und ihr Verhältnis zur Kunst nicht nur implizit durch ihre Arbeit, sondern auch sprachlich artikulieren, vermitteln und reflektieren können. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass sie einen Lehramtsberuf anstreben, ist diese Fähigkeit bedeutsam. Die Bachelorarbeit erlaubt die intensive reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Werdegang, den eigenen Vorstellungen von künstlerischer Erfahrung und eine Verhältnisbestimmung zur offenen Suche nach ästhetisch-künstlerischen Qualitäten. Sie verlangt zum Einen die Findung einer angemessenen Textform, zum anderen Intensität und Differenziertheit der Auseinandersetzung, darüber hinaus sprachliche Artikulationsfähigkeit für die Beschreibung von Phänomenen und Situationen sowie zur Reflexion des eigenen Tuns, reflexive Distanz und wahrnehmende Nähe zur künstlerischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, theoretisch-reflexive Aussagen mit Wahrnehmungen und Beobachtungen angemessen zu verknüpfen.

8. dokumentierte Studienleistung

schriftl. Arbeit von 20.000 – 30.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Dafür werden folgende Anteile nicht mitgerechnet: Titelblatt, Inhaltverzeichnis, weitere Listen, Literatur- oder Abbildungsverzeichnisse, Dokumentationsmaterial o. ä.

Die Arbeit ist in zweifacher Ausfertigung (als Ausdruck, gebunden und paginiert) sowie zusätzlich in elektronischer Fassung als PDF-Datei bei der Prüfungsverwaltung der Kunstakademie Münster einzureichen. Der Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung im Sinne der Rahmenprüfungsordnung in der jeweils aktuellen Fassung beizufügen.

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Bachelorarbeit wird von mindestens zwei Gutachter*innen bewertet. Erstgutachter*in ist im Regelfall die Professur der eigenen künstlerischen Klasse, in jedem Fall aber eine künstlerische Klassenprofessur. Die Leistungspunkte werden verbucht, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und von den Gutachter*innen mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die Gesamtnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten der beiden Gutachten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Zulassung zur Bachelorarbeit kann frühestens ab dem 5. Semester in der Prüfungsverwaltung der Kunstakademie Münster beantragt werden. Dazu ist die Einwilligung der Klassenleitung erforderlich, die auf einem Formular testiert wird. Voraussetzung für die Zulassung ist, dass die erforderlichen Studienleistungen (siehe Punkt 3) dokumentiert sind. Die Arbeit wird studienbegleitend angefertigt.

Der Text (siehe Punkt 8) kann ab Beginn des 6. Semesters und muss spätestens ein Jahr nach erfolgter Zulassung bei der Prüfungsverwaltung der Kunstakademie Münster eingereicht werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im jeweiligen Studiengang ist als Bachelorarbeit jedes anderen schulformbezogenen Lehramtsstudiengangs mit dem Fach Kunst anererkennungsfähig.

13. Modulbeauftragte*r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen Leiter*innen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFT

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
ab Anmeldung	6 Monate	5. oder 6. Sem.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

- erfolgreicher Abschluss aller Orientierungsmodule,
- HRSGe/GyGe: Modul Kunstwissenschaft – Entwicklung muss zur Hälfte der Leistungspunkte absolviert sein
- G: es sind nur die künstlerische und die kunstdidaktische Variante möglich, die kunstwissenschaftliche nicht.

4. Lehr-Lernformen

- eigenständige wissenschaftliche Arbeit (Thesis) und schriftliche Ausarbeitung/ Darstellung ihrer Ergebnisse
- Verpflichtende Einzelbesprechung und ggf. Kolloquium zur Themenfindung

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich wahlweise in jedem der studierten Unterrichtsfächer angefertigt werden; im Falle der Bachelorstudiengänge für Grundschule bzw. Haupt-/Real-/Sekundar- und Gesamtschulen zusätzlich auch in den Bildungswissenschaften. Im Fach Kunst wird die Bachelorarbeit im Bereich des künstlerischen, des kunstwissenschaftlichen oder des kunstdidaktischen Studiums geschrieben.

Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich ausschließlich auf Bachelorarbeiten im Bereich der Kunstwissenschaft. Informationen zur Bachelorarbeit im künstlerischen oder kunstdidaktischen Bereich finden Sie in separaten Modulbeschreibungen in diesem Modulhandbuch. In der Kunstwissenschaft kann die Bachelorarbeit in einem der durch die kunstwissenschaftlichen Professuren vertretenen Lehrbereiche verfasst werden. Das Thema wird in Absprache mit der erstbetreuenden Lehrperson festgelegt, die dem entsprechenden Lehrbereich angehört. Die Studierenden haben ein Vorschlagsrecht hinsichtlich des Themas.

6. Inhalte

Gegenstand der kunstwissenschaftlichen Bachelorarbeit ist eine Fragestellung aus dem gewählten Lehrbereich, die innerhalb einer vorgegebenen Frist mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten ist. Die Arbeit kann insbesondere kunsthistorische, kunsttheoretische und/oder medientheoretische Inhalte behandeln.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die kunstwissenschaftliche Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, vor dem Hintergrund ihres bisherigen wissenschaftlichen Studiums eine Fragestellung in angemessener Breite und orientiert an fachwissenschaftlichen Forschungsergebnissen zu bearbeiten.

Der Bewertung werden folgende Kriterien zugrunde gelegt: argumentative Schlüssigkeit, die Fähigkeit, Inhalte angemessen zu strukturieren und Zusammenhänge herzustellen, eine dem Inhalt angemessene Darstellungsweise, sprachliche Artikulationsfähigkeit sowie ein sicherer Umgang mit wissenschaftlicher Fachliteratur in relevanter Auswahl, wissenschaftlich-empirischen Methoden und ausgewählten Positionen der bisherigen Forschung. Voraussetzung einer positiven Begutachtung ist die Einhaltung der grundlegenden wissenschaftlichen Standards im Sinne der Handreichung für wissenschaftliches Arbeiten.

8. dokumentierte Studienleistung

schriftl. Arbeit von 40.000 – 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Dafür werden folgende Anteile nicht mitgerechnet: Titelblatt, Inhaltverzeichnis, ggf. vorhandene Abbildungs-, Tabellen- oder Abkürzungsverzeichnisse sowie das Literaturverzeichnis und mögliche weitere Anhänge.

Die Arbeit ist in zweifacher Ausfertigung (als Ausdruck, gebunden und paginiert) sowie zusätzlich in elektronischer Fassung PDF-Datei bei der Prüfungsverwaltung der Kunstakademie Münster einzureichen. Der Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung im Sinne der Rahmenprüfungsordnung in der jeweils aktuellen Fassung beizufügen.

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Siehe Rahmenordnung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst in den schulformbezogenen Lehramtsstudiengängen an der Kunstakademie Münster §10

10. Prüfungsmodalitäten

Siehe Rahmenordnung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst in den schulformbezogenen Lehramtsstudiengängen an der Kunstakademie Münster §11

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im jeweiligen Studiengang ist als Bachelorarbeit jedes anderen schulformbezogenen Lehramtsstudiengangs mit dem Fach Kunst anerkennungsfähig.

13. Modulbeauftragte*r

Für inhaltliche und formale Fragen sind die jeweils erstbetreuenden Lehrpersonen der Kunstwissenschaft zuständig.

1. Studienbereich: KUNSTDIDAKTIK

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
ab Anmeldung	6 Monate	5. oder 6. Sem.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

- erfolgreicher Abschluss aller Orientierungsmodule,
- HRSGe/GyGe: Modul Kunstdidaktik – Entwicklung muss zur Hälfte der Leistungspunkte absolviert sein
- G: Die Veranstaltungen des Bereichs Kunstdidaktik innerhalb des Moduls Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Entwicklung müssen absolviert sein

4. Lehr-Lernformen

- eigenständige wissenschaftliche Arbeit und schriftliche Ausarbeitung/Darstellung ihrer Ergebnisse (beinhaltet z. B. Recherche und Auswertung von Fachliteratur, systematische theoriegestützte Analyse von Material/Praxisbeispielen, kritisch-argumentative Besprechung von theoretischen Positionen)
- individuelle Betreuung und Beratung
- verpflichtende Einzelbesprechung ggf. Kolloquium und/oder weitere Beratungsgespräche (auch zur Themenfindung)

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich wahlweise in jedem der studierten Unterrichtsfächer angefertigt werden; im Falle der Bachelorstudiengänge für Grundschule bzw. Haupt-/Real-/Sekundar- und Gesamtschulen zusätzlich auch in den Bildungswissenschaften. Im Fach Kunst wird die Bachelorarbeit im Bereich des künstlerischen, des kunstwissenschaftlichen oder des kunstdidaktischen Studiums geschrieben. Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich ausschließlich auf Bachelorarbeiten im Bereich der Kunstdidaktik. Informationen zur Bachelorarbeit im künstlerischen oder kunstwissenschaftlichen Bereich finden Sie in separaten Modulbeschreibungen in diesem Modulhandbuch.

Die Arbeit verfolgt eine wissenschaftlich-theoretische, empirische oder konzeptuell-analytische Fragestellung und orientiert sich an den grundlegenden Standards wissenschaftlichen Arbeitens. Eine schulformspezifische Differenzierung erfolgt hinsichtlich der Gewichtung von Theoriebezug, Praxisreflexion und empirischer Anlage, die sich wiederum aus der curricularen Anbindung ergibt. Maßgeblich ist die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Relevanz der Fragestellung. Die Studierenden haben ein Vorschlagsrecht hinsichtlich des Themas.

6. Inhalte

Die Bachelorarbeit besteht aus einer schriftlichen, wissenschaftlichen Arbeit, in der eine klar umrissene Fragestellung aus dem Bereich der Kunstdidaktik, Kunstpädagogik bzw. Ästhetischen Bildung eigenständig bearbeitet wird.

Die Arbeit dient der Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Positionen, didaktischen Konzepten sowie relevanten fachlichen Diskursen; ggf. können auch kleinere empirische Zugänge oder fallbezogene Analysen zur Kunstvermittlung, ästhetischen Bildung oder schulischen bzw. außerschulischen Kunstpraxen einbezogen werden.

Ziel ist es, ein abgegrenztes Themenfeld fachlich fundiert darzustellen, argumentativ zu strukturieren und in einen fachlichen Kontext einzuordnen.

Ein reflektierender Bezug auf künstlerische Praktiken, Werke oder Prozesse ist ausdrücklich möglich, sofern dieser analytisch, kontextualisiert und wissenschaftlich begründet erfolgt. Die eigene künstlerische Praxis selbst ist nicht Gegenstand der Prüfungsleistung, kann aber der theoretischen Reflexion und fachlichen Einordnung sowie als Impuls für eine kunstdidaktische Forschungsfrage dienen. Im Sinne einer forschenden Praxis kann die eigene künstlerische Arbeit damit integraler Bestandteil des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses werden, sofern sie kritisch reflektiert und methodisch eingebettet wird.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Bewertung erfolgt auf Grundlage inhaltlicher und formaler Kriterien. Nachzuweisen ist die Fähigkeit zu grundlegend eigenständigem, systematischem und methodisch nachvollziehbarem wissenschaftlichem Arbeiten im Bereich der Kunstdidaktik, Kunstpädagogik bzw. Ästhetischen Bildung.

Inhaltliche Kriterien mit entsprechender schulformbezogener Gewichtung (siehe Punkt 5.) sind daher:

- Bearbeitung einer fachrelevanten Fragestellung
- Fachliche Durchdringung und wissenschaftliche Arbeitsweise
Nachweis grundlegender Fachkenntnisse sowie der Fähigkeit zur systematischen und methodisch korrekten Bearbeitung einer Fragestellung.
- Kunstdidaktischer Diskursbezug
Bezugnahme auf zentrale kunstdidaktische Positionen und Fragestellungen sowie erste eigenständige Perspektivierungen.
- Reflexionsgehalt und Kontextualisierung
Einordnung des Themas in fachliche, historische oder bildungstheoretische Zusammenhänge sowie nachvollziehbare Argumentationsführung.

Formale Kriterien (Textgestaltung und Dokumentation)

Die Erfüllung der formalen Kriterien sind Voraussetzung für eine positive Gesamtbewertung. Berücksichtigt werden insbesondere:

- Struktur und Sprachniveau (logische Gliederung, angemessener Stil, sprachliche Korrektheit)
- Formale Qualität wissenschaftlichen Arbeitens
(Zitierweise, Quellangaben, Umgang mit Fachtermini, sachdienliche visuelle Strukturierung („Layout“))

8. dokumentierte Studienleistung

schriftl. Arbeit von 40.000 – 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Dafür werden folgende Anteile nicht mitgerechnet: Titelblatt, Inhaltverzeichnis, ggf. vorhandene Abbildungs-, Tabellen- oder Abkürzungsverzeichnisse sowie das Literaturverzeichnis und ggf. weiteres Dokumentationsmaterial.

Die Arbeit ist in zweifacher Ausfertigung (als Ausdruck, gebunden und paginiert) sowie zusätzlich in elektronischer Fassung PDF-Datei in der Prüfungsverwaltung der Kunstakademie Münster einzureichen. Der Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung im Sinne der Rahmenprüfungsordnung in der jeweils aktuellen Fassung beizufügen.

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Siehe Rahmenordnung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst in den schulformbezogenen Lehramtsstudiengängen an der Kunstakademie Münster §10

10. Prüfungsmodalitäten

Siehe Rahmenordnung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst in den schulformbezogenen Lehramtsstudiengängen an der Kunstakademie Münster §11

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im jeweiligen Studiengang ist als Bachelorarbeit jedes anderen schulformbezogenen Lehramtsstudiengangs mit dem Fach Kunst anerkennungsfähig.

13. Modulbeauftragte*

Für inhaltliche und formale Fragen sind die jeweils erstbetreuenden Lehrpersonen der Kunstdidaktik zuständig.

Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Stand: 2. September 2026 | PO2026